

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrik kino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: DFFB – Comic: www.marcel-und-pel.de



Dana Lech

Ein Film von Frank-Guido Blasberg

Am 7. und vom 11.-13. Januar 2016 um 18 Uhr
im Brotfabrik kino

Die junge Polin Danuta „Dana“ Lech hat sich gerade in West-Berlin eingelebt, als die Mauer fällt. Kurz darauf steht unerwartet ihr frisch aus Polen angereister Ex-Freund Jan vor ihrer Tür und möchte die Zweisamkeit wiederaufleben lassen. Doch Dana ist inzwischen anderweitig liiert. Und die Gefühle für ihre alte Heimat werden eigentlich schon hinlänglich geweckt oder auch befriedigt durch die zahlreichen anderen jungen Polen, die in Berlin ihr Glück versuchen, während die deutschen Nachwuchsintellektuellen eher damit beschäftigt sind, im Café Adler herumzusitzen und herumzuphilosophieren.

In „Dana Lech“, seiner Abschlusssarbeit an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, widmete sich der 1959 geborene Frank-Guido Blasberg dem **damals aktuellen Handeln, Denken und Fühlen in der nun bald mauerosen Stadt**. Doch im Gegensatz zu den allermeisten, die seinerzeit auf die sich gerade wiedervereinigenden Deutschen starrten, schaute er auf Zuwanderer aus dem nahen Ausland (die übrigens bald darauf die zweitgrößte Ausländergruppe in Berlin bilden sollten).

Auf den Hofer Filmtagen, wo „Dana Lech“ im Herbst 1990 seine Uraufführung erlebte, hatten zumindest die Kritiker dafür kaum einen Sinn: Die Festivalberichte beschäftigten sich hauptsächlich mit deutschen Filmen aus Ost und West über deutsche Befindlichkeiten. Auch nach dem Festival **fand „Dana Lech“ nur wenig Beachtung, war selten zu sehen und geriet in Vergessenheit**. Frank-Guido Blasberg, der hier nur nicht als Regisseur, sondern auch als einer der Drehbuchautoren gewirkt hatte, arbeitete in den Folgejahren vor allem als Kameramann, führte aber nie wieder bei einem Spielfilm Regie. Erst 2014, in der Retrospektive zum zehnjährigen Bestehen des Festivals „Achtung Berlin“, erlebte „Dana Lech“ eine Wiederentdeckung.

Nach einem Vierteljahrhundert ist der Film natürlich **auch als Zeitdokument interessant und wegen der Stadtansichten, die er zeigt**: Checkpoint Charlie, Bahnhof Zoo, „Mauerspechte“, der „Polenmarkt“ auf der damaligen Brache zwischen Landwehrkanal und Potsdamer Platz und vieles mehr.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 43. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Im Februar möchten wir, quasi zum „Vorglühen“ für die kommende Berlinale-Retro, einen 1965 uraufgeführten DEFA-Film zeigen, der erstaunlicherweise nicht kurz darauf verboten wurde: Richard Groschopps **Entlassen auf Bewährung**, mehr Sozial- und Psychodrama als Krimi, zeigt eine von Kleingeist, Mißgunst und Egoismus geprägte DDR-Gesellschaft, die alles andere als solidarisch ist. In einem kalten, unpersönlichen Ost-Berlin ist der auf Bewährung entlassene junge Straftäter nahezu völlig auf sich allein gestellt und wird durch diese Verhältnisse fast schon dazu getrieben, wieder straffällig zu werden.



Neben „Ostkreuz“ von Michael Klier vielleicht der wichtigste Wendespielfilm aus der alten BRD! Unbedingt neu zu entdecken!

<https://achtungberlin.de/archiv/2014/programm0/retrospektive/dana-lech/index.html>

Dana Lech – BRD 1990 – 79 Minuten – Farbe – Regie: Frank-Guido Blasberg – Buch: Frank-Guido Blasberg, Karl-Heinz Zubrod – Kamera: Stepan Benda – Musik: Wolfgang Thiel – mit Brygida Mich, Piotr Beluch, Mirella d’Angelo, René Hofschneider, Max Gertsch, Szymon Kusmider, Anton Rattinger, Evelyn Meyka

Am 7. und vom 11.-13. Januar 2016 (am 11. in Anwesenheit von Frank-Guido Blasberg) um 18 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg). Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. Eintritt **7,50, erm. 6, do. 5 Euro.** www.brotfabrik-berlin.de